

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau	
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="checkbox"/> örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="radio"/> Gesamtausgabe
<input type="radio"/>			vom <u>08.02.84</u>

Auch im Rathaus schwappte das Wupperwasser im Heizungskeller

## Nach der Regennacht ein böses Erwachen

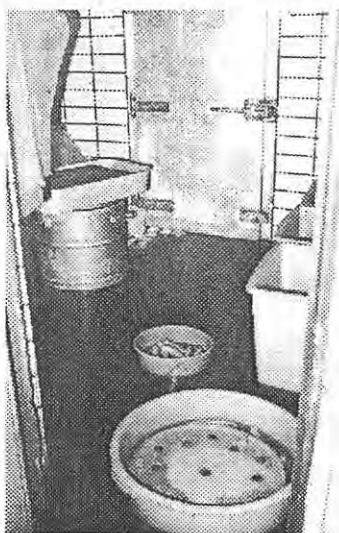
Wurden Bauvorschriften nicht ernstgenommen? / Hoher Schaden

Von unserem Redaktionsmitglied Peter Joachim Schmied

GA 08.02.84

Mehrere hunderttausend Mark Schaden verursachte die gestrige Regennacht in der Barmer Innenstadt. Die hochwasserführende Wupper drückte die Flut durch Abläufe und die Kanalisation in zahlreiche Keller und Lagerräume. Ein Musikgeschäft an der Höhne stand vor einem Berg unbrauchbarer Elektro-

nik, am Unterdörnen gefährdete der Fluß einen Computersaal. Im Kaufhof-Erdgeschoß schrubbten Angestellte in Verkaufsräumen, im Rathaus schwappte Wupperwasser im Heizungskeller. Nach Ansicht des Tiefbauamtes hätten die Keller trocken bleiben müssen: Es mangelt offenbar an technischen Sicherungen.



Unter Wasser stand der Keller einer Metzgerei. Im Gefrierraum erstarrte die Flut zu einem dicken Eispanzer.

Nasse Räume, die unter der Hochwasserlinie liegen, sind in der Barmer Innenstadt nicht neu. Zwar sind für gefährdete Gebäude Rückstauverschlüsse und Heber vorgeschrieben, doch nach den Erfahrungen des Tiefbauamtes gähnen Lücken im System.

Grundsätzlich sollen Pum-

pen die Abwässer aus Keller-toiletten und sanitären Anlagen über die Hochwassermarke in die Schmutzkanäle fördern. Bei einfachen Abläufen oder Gullys sind die Bürger angewiesen, die Rückstauklappen immer geschlossen zu halten und nur zu öffnen, wenn beispielsweise ein Eimer Putzwasser weggegossen werden muß.

Auch undichte Kellerplatten und Mauern sorgen regelmäßig, wenn die Wupper steigt, für feuchte Untergeschosse. Gestern quoll in der Tiefgarage eines brandneuen Eckhauses am Alten Markt, das über beste Rückstautechnik verfügt, die Brühe aus Spalten im Fundament und wässerte die dort abgestellten Wagen.

Die Stadtverwaltung resümierte gestern: „Bei sorgfältiger Planung und Bauausführung hätten die meisten Schäden vermieden werden können.“

Im Bergischen Land, dem Einzugsgebiet der Wupper, waren in der Nacht zu gestern durchweg 60 Millimeter Regen auf den Quadratmeter Boden gepresselt. Der Fluß schwoll sofort an, erreichte gegen 1 Uhr nachts den Höchststand von 2 Metern, fiel am frühen Morgen auf 1,82 Meter und

hielt dann bis gegen Mittag den 1,95-Meter-Pegel.

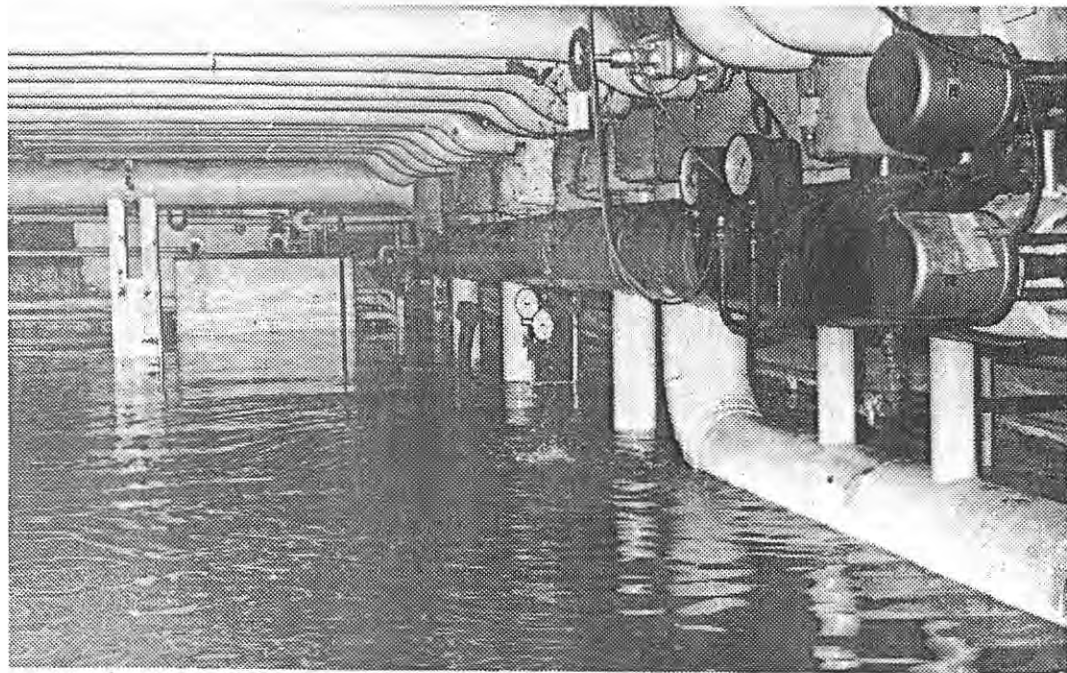
„Soviel Regen innerhalb weniger Stunden“, meldete der Wupperverband, „hat es es seit einer Reihe von Jahren nicht gegeben.“ 108 Kubikmeter schmutzigbraunes Wasser in der Sekunde führte die Wupper als Spitzenwert zu Tal. Die Kerspesperre nahm eine Million Kubikmeter Niederschlag auf und hat mit 14,2 Millionen ihr Fassungsvermögen von 15 Millionen Kubikmeter fast erreicht.

Die Wuppertaler Stadtwerke gaben aus der unteren Herbringhauser Sperre 78 000 Kubikmeter überschüssiges Wasser an die Wupper ab. Diese Menge entsprach einer „Zusatzspritze“ für die Wupper von lediglich 15 Minuten. Das Hochwasser überraschte den Wupperverband nicht, denn die Fachleute hatten bereits in der vergangenen Woche vorsorglich alle Durchlässe der Wasserläufe kontrolliert und Hindernisse aus dem Weg geräumt.

In rund 130 Einsätzen schufteten gestern 200 Männer der Berufswehren und der freiwilligen Kollegen rund um die Uhr, pumpten Keller aus und bewältigten acht Brände und 62 Rettungseinsätze.



*Angestellte karren im Keller eines Barmer Musikhauses wertvolle elektronische Geräte ins Trockene. In einem benachbarten Textilgeschäft verdarb Ware für 30 000 Mark.  
8.2.84 Fotos: Wolfgang Westerholz*



*Nicht verschont vom Wasser blieb das Barmer Rathaus. Ist das Fundament undicht oder wurden dort Bauvorschriften lax angewandt?*